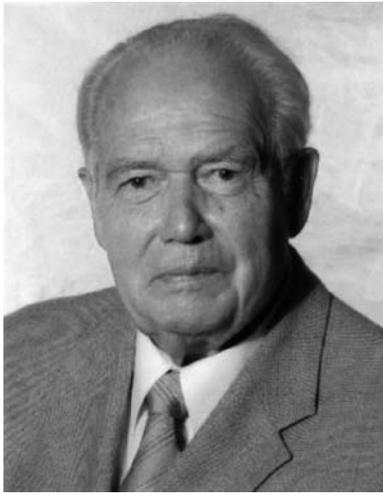


Prof. Dr. med. habil. Albrecht Gläser zum 80. Geburtstag



Albrecht Gläser wurde am 27. 7. 1928 in Chemnitz geboren. Er verlebte Kindheit und Jugend in Westsachsen. Trotz Unterbrechung seiner Gymnasialausbildung durch einen Lufthelfereinsatz am Kriegsende wuchs er in einem Elternhaus auf, das ihm eine tiefe humanistische Ausbildung vermittelte. Nach dem Abitur studierte er von 1947 bis 1953 in Leipzig Medizin und promovierte sich im April 1953. Nach dem anschließenden Pflichtjahr absolvierte er ein Jahr Innere Medizin sowie 1.5 Jahre Pathologie. Danach trat er unter dem Direktor Prof. Dr. Dr. h.c. Herbert Uebermuth im Januar 1953 in die Chirurgische Universitätsklinik ein. In Herbert Uebermuth, dem jüngsten und letzten Schüler des großen Payr, fand er seinen wichtigsten Lehrer und Förderer. Er erhielt unter Uebermuth eine breit gefächerte und fundierte chirurgische Ausbildung, die damals noch die Traumatologie und die Urologie einschloss. Die Chirurgische Universitätsklinik verfügte über ein eigenes histologisches Labor, in dem alle Operationspräparate einschließlich der intraoperativen Schnellschnitte befundet wurden. Bei steter Beratung durch das Pathologische Institut war Albrecht Gläser von 1958 bis 1968 verantwortlicher Leiter dieses Labors. Diese Kombination bildete das Fundament seiner wissenschaftlichen Arbeit, der Beschäftigung mit der klinischen Pathologie

der Geschwülste, die sich unter anderem in fünf Monographien niederschlug. Nach seiner Facharztanerkennung für Chirurgie avancierte Albrecht Gläser rasch 1960 zum Oberarzt, habilitierte sich 1961 und wurde Dozent. Von 1962 bis zum Ausscheiden aus der Leipziger Chirurgischen Universitätsklinik 1983 war er 1. Oberarzt und einziger Chefstellvertreter. Die Berufung zum Professor mit Lehrauftrag erfolgte 1966, zum ordentlichen Professor für Chirurgie 1969. Mehrere Berufungen als Chef an andere Universitätskliniken scheiterten, da der hierfür zur Bedingung gemachte Parteieintritt von Gläser abgelehnt wurde. Trotz Parteilosigkeit erfolgte 1983 endlich die Berufung zum Direktor der Chirurgischen Klinik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die noch alle Subdisziplinen als Abteilungen unter einem Dach vereinigte. Hier erlebte er die Wende und seine Neuberufung nach neuem Recht. Ende 1994 schied Albrecht Gläser altersbedingt durch Emeritierung aus dem Chirurgedienst aus.

Albrecht Gläser war ein leidenschaftlicher Operateur. Unter genauer Beachtung anatomischer Strukturen und strenger Berücksichtigung des pathologisch-anatomischen Befundes führte er die Operationen – für seine Assistenten und Mitarbeiter gleichzeitig Lehroperationen – durch. Basierend auf seiner breit gefächerten operativ-technischen Ausbildung führte er Anfang der 60-ziger Jahre mit der Wippleschen Operation die moderne Pankreaschirurgie erfolgreich in das Repertoire der Leipziger Klinik ein. Etwas später folgten die Hemipelvektomie und die erste Eviszeration des kleinen Beckens mit Neoblase und Anus praeter. Er arbeitete ständig an der Vervollständigung der Krebsoperationen im Kopfhalsbereich, im und am Thorax, an der Mamma, der Schilddrüse, am oberen und unteren Gastrointestinaltrakt und an den Weichteilen. Neben einer Vielzahl von Publikationen in Fachzeitschriften erschienen die Ergebnisse seiner hierzu sehr intensiven Arbeiten auch als Monographie. Die Interdisziplinarität der Tumordiagnostik und -behandlung frühzeitig

klar erkennend, gründete er in Leipzig Ende der 60-ziger Jahre die interdisziplinäre „Arbeitsgemeinschaft klinische Onkologie“. Ziel war die Standardisierung der Diagnostik und Therapie von Patienten mit Geschwulsterkrankungen. Für 11 Tumorerkrankungen wurden damals unter seiner Federführung Diagnostik- und Therapiestandards formuliert und auf wöchentlichen Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildungen diskutiert und verbreitet. Die Chirurgische Klinik in Leipzig wurde so unter seinem Einfluss zu einem überregionalen Zentrum für Onkologie. Mit gleich großem Elan entwickelte er nach Übernahme des Direktorates der Chirurgischen Klinik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auch diese Klinik zu solch einem Zentrum.

Trotz der hohen zeitlichen Adsorption durch administrative Aufgaben und der umfangreichen klinischen Arbeit umfasste das wissenschaftliche Werk Gläser 112 Publikationen und 312 Vorträge, 5 allein von ihm verfasste Monographien (4 Bände „Klinische Pathologie der Geschwülste“, und „Krebsoperationen“) und weitere zahlreiche Beiträge in Lehrbüchern und Monographien sowie Arztbiographien, die seinem bescheidenen Charakter entsprechend hier nicht aufgelistet werden sollen. Er betreute weit über 100 Doktoranden und Diplomanden, 8 Mitarbeiter habilitierten sich unter seiner Leitung. Er war Mitherausgeber mehrerer medizinischer Fachzeitschriften und gehörte deren Beirat an. Albrecht Gläser war Mitglied zahlreicher chirurgischer und onkologischer Fachgesellschaften, so unter anderem seit 1958 der Deutschen Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte, seit 1959 der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Seit ihrer Gründung 1968 war er im Vorstand der Gesellschaft für Geschwulstbekämpfung der DDR, deren Vorsitzender er von 1981 bis 1987 war, tätig. Außerdem gehörte er der European Association for Cancer Research an. Mehrere regionale Chirurgen- und Krebsgesellschaften wählten ihn nach langjähriger Tätigkeit als Vorsitzender zum Ehrenmitglied. 1984 erhob ihn die „Sächsische Aka-

demie der Wissenschaften“ in Würdigung seiner Leistungen auf dem Gebiet der Krebstherapie zu ihrem Mitglied.

Albrecht Gläser war als einziger Professor niemals im Vorstand der Gesellschaft für Chirurgie der DDR. So brachte die politische Wende in Deutschland die späte, aber ver-

diente Würdigung für Albrecht Gläser. Er wurde als einziger Ostdeutscher von 1990 bis 1993 in das Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie sowie von 1990 bis 1994 in den Vorstand der Deutschen Krebsgesellschaft kooptiert.

Albrecht Gläser war nicht nur ein unbeugsamer Mensch, mitfühlender Arzt und hervorragender Chirurg. Er

war im Besonderen auch ein akademischer Lehrer mit menschlicher Wärme und seltener Großzügigkeit, die viele von uns bewegte und prägte. Vielen Dank! Herzlichen Glückwunsch ad multos annos!

Manfred Schönfelder, Leipzig
Peter Würfl, Ulm